

1.
PHILHARMONISCHES
KONZERT

Freitag, den 28. August 1981, 20.00 Uhr
Sonnabend, den 29. August 1981, 20.00 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

dresdner philharmoniker

Dirigent: Herbert Kegel
Solist: Peter Rösel, Dresden, Klavier

Johannes Brahms
1833—1897
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
B-Dur op. 83

Allegro non troppo
Allegro appassionato
Andante
Finale (Allegretto grazioso)

PAUSE

Béla Bartók
1881—1945
Konzert für Orchester

Introduzione (Andante non troppo — Allegro vivace)
Gioco delle coppie (Allegretto scherzando)
Elegio (Andante, non troppo)
Intermezzo interrotto (Allegretto)
Finale (Pesante — Presto)

Zum 100. Geburtstag des Komponisten
am 25. März 1981



PETER RÖSEL wurde 1945 in Dresden geboren. Sein Klavierstudium an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden bei Ingeborg Fritzsche-Seydewitz begann er 1963 und setzte es von 1968 bis 1969 am Moskauer Konservatorium fort. Dort waren seine Lehrer die Professoren Dmitri Buxtehude und Lew Oberin. Bei mehreren internationalen und nationalen Wettbewerben war Peter Rösel unter den ersten Preisträgern, so 1963 beim 19. Internationalen Seksmas-Wettbewerb in Zwickau, 1966 beim 18. Internationalen Tschakowski-Wettbewerb in Moskau und beim IV. Internationalen Musikwettbewerb in Moskau 1968. Der junge Künstler, der bereits zahlreiche Rundfunk-

Fernseh- und Schallplattenaufnahmen produziert, konzentriert seit Beendigung seines Studiums mit außerordentlichem Erfolg in vielen Ländern Europas, Asiens und in Nordamerika. Bei der Dresdner Philharmonie ist er seit 1968 ständiger Gast. Er zählt heute nicht nur zu den erfolgreichsten Künstlern der DDR, sondern auch zu den besten unter Fades im europäischen Maßstab. 1972 erhielt Peter Rösel den Kunstpreis der DDR, und 1979 wurden seine herausragenden künstlerischen Leistungen mit dem Nationalpreis der DDR gewürdigt. Seit 1978 ist er Solist des Gewandhausorchesters Leipzig.

ZUR EINFÜHRUNG

Das Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83 von Johannes Brahms entstand in den Jahren 1878 bis 1881 und wurde am 9. November 1881 mit dem Komponisten als Solisten in Budapest uraufgeführt — 22 Jahre nach der Uraufführung seines 1. Klavierkonzertes (d-Moll op. 15). Bereits damals, nach dem Mißerfolg des 1. Konzertes, hatte Brahms dem Geiger Joseph Joachim Ende 1859 geschrieben: „Trotz alledem wird das Konzert noch einmal gefallend, und ein weiteres soll schon anders lauten.“ Und tatsächlich unterschied sich das dem Lehrer und Freund Eduard Morsen gewidmete 2. Klavierkonzert in seinem Charakter gänzlich von den vorhergehenden. Das Werk, von dessen Entstehung der Meister — allerdings recht „unter“treibend — zuerst seiner Freundin Elisabeth von Herzogenberg berichtet hatte („Erzählen will ich, daß ich ein ganz, ein kleines Klavierkonzert geschrieben, mit einem ganz, einem kleinen Scherzo“), ist im Gegensatz zu dem größtenteils dunkel und ernst gehaltenen 1. Konzert in seiner Grundstimmung fast durchweg hell und farbig, heiter und optimistisch, wenngleich es auch tragische Töne nicht entbehrt. Bewußt an positive Traditionen der Klassik und Romantik anknüpfend, ist das vierstimmig aufgebaute B-Dur-Konzert in seinem klassischen Ebenmaß, seiner ausgesprochen volkstümlichen Haltung und seiner großen Empfinden unterschiedlichster Art Ausdruck verleihendes Erfindungsreichtum eines der schönsten und vollendetsten Werke überhaupt.

Ein weiches Hornsolo, das zu einem stimmungsvollen, wohlklingenden Frage- und Antwortspiel zwischen Bläsern und Soloinstrumenten führt, eröffnet den ersten Satz (Allegro non troppo). Erst eine machvolle Kadenz des Solisten löst den Einsatz des vollen Orchesters aus: Strahlend erklingt jetzt in Tutti die erweiterte Hornmelodie. Zusammen mit dem romantischen zweiten Thema und einem weiteren, rhythmisch lebhaften Thema ungarischer Herkunft wird es in der ungemein spannungsreichen, Klavier und Orchester in gleichem Maße einsetzenden Durchführung kunstvoll verarbeitet. Nachdem das motivische Material, nun verändert und umgedeutet, in der Reprise noch einmal vorübergezogen ist, beschließt die kraftvolle Coda den an wechsein-

den Stimmungen und mannigfaltigen Gestaltungen überaus reichen Satz.

Das folgende Scherzo, in d-Moll stehend, hebt sich scharf von dem vorangegangenen Allegro ab. Ein wildes, übermütiges, jöh aufwärtsstrebendes Hauptthema, dem ein zarteres Seiten-thema der Streicher gegenübergestellt wird, bestimmt die Entwicklung dieses insgesamt stimmungsvoll angelegten Musikstückes, das eine große sinfonische Durchführung mit zahlreichen, zum Teil etwas dämonisch-bizarren, ausgelassenen Seitengedanken aufweist. Straffe Rhythmik dominiert im D-Dur-Trio des Satzes.

Das zu Beginn vom Solocello vorgetragene gefühlvolle Thema des dritten Satzes (Andante) zeigt eine starke Ähnlichkeit mit der Melodie des von Brahms im Sommer 1886 komponierten Liedes „Immer leiser wird mein Schlummer“. Zart und ausdrucksvoll, gleichsam improvisierend, paßt sich das Soloinstrument mit begleitenden Figuren dieser Art, wunderschönen Melodie an. Auch das der Klarinette übergebene Thema des kurzen Mittels des Satzes ist ein Brahms-Lied („Todessehnen“) wieder.

Rondoartiges Gepräge trägt schließlich das fröhliche, musikalische Finale des Konzertes (Allegretto grazioso), dessen koprisches, amüsiges Hauptthema zunächst vom Klavier solistisch dargeboten wird und im Verlauf des Satzes in verschiedener Beleuchtung immer wieder erscheint. Auch die für Brahms' Themenik so typischen ungarischen Anklänge tauchen hier wieder auf, besonders in den Terzen- und Sextenwegen eines Seitenrhemas. Geistvolles, gelöstes Konzertieren von Soloinstrument und Orchester kennzeichnet diesen Satz, der das Werk mit hinreißender Schwung und bebauender, lebenswürdigem Grazie beendet.

Das Konzert für Orchester komponierte Béla Bartók während eines Erholungsurlaubes in der alpidramatischen Gegend von Soroks Loko (im Staate Nord New York) im Sommer und Herbst 1943. Die Uraufführung dieses gewaltigen und bedeutendsten Orchesterwerkes des ungarischen Meisters fand am 1. Dezember 1944 mit dem Boston Symphony Orchestra unter Serge Koussevitzky statt. Es hat — abgesehen vom solistischen zweiten und vierten Satz — einen heroischen, großartigen Charakter. Alle Instrumen-